

1906



## MITTELWALLIS

Die Reblaus aus der Familie der Zwergläuse befällt 500 Rebstöcke bei Sitten. zvg

22



## SAN FRANCISCO

Ein heftiges Erdbeben zerstört die Stadt; 3000 Menschen sterben. zvg

18



## VERKEHR

Die Eisenbahnlinie Martinach-Chatelard wird eröffnet. zvg

20

S O S  
...-...-...

## SOS

SOS wird als internationales Notsignal eingeführt. Es bedeutet «save our souls». zvg

22

JAN

FEB

MÄRZ

APR

MAI

JUNI

JULI

AUG

SEPT

OKT

NOV

DEZ

**EISENBAHNVERKEHR** – AM 19. MAI 1906 WIRD DER SIMPLONTUNNEL I ERÖFFNET. ER VERBINDET DIE SCHWEIZ MIT ITALIEN

# Das Wallis hat Anschluss an die Welt

Einer der Ersten, die den neuen Simplontunnel befahren, ist der italienische König Vittorio Emanuele III. Der prestigebeladene Reisende trifft am 19. Mai 1906 in Brig ein. Zusammen mit Bundespräsident Ludwig Forrer weicht er das grosse Werk ein, das Brig und das Wallis aus der verkehrspolitischen Sackgasse führt. Die Eisenbahnlinie durch das Wallis, das endlich aus seiner Isolation befreit wird, stellt nun die kürzeste Verbindung zwischen Paris und Mailand dar. Das Ereignis wird im Wallis und in der ganzen Westschweiz mit mehrtägigen Festlichkeiten gefeiert.

## Ein Werk titanischen Ausmasses

Die Idee eines Alpendurchstichs durch den Simplon wird schon in der Mitte des 19. Jahrhunderts geboren. Nach 50 Jahren dauernden Diskussionen, schwierigen Verhandlungen und trotz zahlreicher Kritiken gegenüber einem «masslosen Projekt», wird die Realisierung um das Jahr 1895 kon-

kreter, denn zu dieser Zeit erfolgt die Unterzeichnung eines Vertrages mit Italien. Aus rund 30 verschiedenen Projektideen wird der Plan von Jules Dumur ins Auge gefasst, der einen Tunnel in der Länge von 19 803 Metern vorsieht. Unter der Federführung der Eidgenossenschaft wird die Jura-Simplon-Eisenbahngesellschaft (JS), die 1889 gegründet wird, mit der Realisierung betraut. Die Arbeiten beginnen 1898 und dauern siebeneinhalb Jahre. Die Bauarbeiten werden der Firma Brandt-Brandau aus Winterthur anvertraut. Der Bund, die Kantone Bern, Freiburg, Waadt, Wallis, Neuenburg und Genf, die Städte Lausanne und Montreux sowie die Genfersee Schifffahrtsgesellschaft und Italien finanzieren das kühne Vorhaben. Die Kosten werden völlig aus dem Ruder laufen, denn sie betragen in der Schlussabrechnung nicht weniger als 78 Millionen Franken, rund das Achtfache des ursprünglichen Vorschlages.

## Harte und gefährliche Arbeit

Beim Bau ergeben sich enorme Schwierigkeiten. Instabiles Gestein verformt die Stahleinbauten. Die Temperaturen von bis zu 53 Grad Celsius erfordern eine ständige Wasserkühlung, es kommt zu Wassereintrüben. Die Arbeit der Mineure ist hart, die Arbeiten werden oft unterbrochen und die Unfälle häufen sich. Der Durchstich fordert mehr als 40 Todesopfer, obwohl man verschiedene Sicherheitsmassnahmen getroffen hat, weil die Erfahrungen beim Bau des Gotthardtunnels mit mehr als 800 Toten schwer wiegen.

Drei Male legen die Arbeiter ihre Arbeit nieder. Sie erreichen damit eine bescheidene Lohnerhöhung. Das Kilo Brot kostet zur Zeit des Simplontunnelbaus 30 Rappen; nach der Lohnerhöhung verdient ein Mineur im Simplontunnel zwischen Franken 3.20 und 6.50 je nach seinen Fähigkeiten.

## Schon von Beginn an elektrifiziert

Der Simplontunnel I verbindet Brig mit Iselle im Piemont. Lange Zeit ist er der längste Tunnel auf der ganzen Welt. Weil ein Dampfbetrieb auf einer solchen Tunnellänge als zu gefährlich erachtet wird,

verkehren von Beginn an elektrische Lokomotiven. Die Gesellschaft Brown, Boveri und Co., die heutige ABB, installiert im Simplontunnel ihr dreiphasiges Wechselstromsystem, das zu jener Zeit eine nachgerade revolutionäre Neuerung darstellt.

## Der Simplontunnel als Attraktion

Die Weltausstellung von Mailand wird am 28. April 1906 eröffnet. Sie gibt dem Simplontunnel und seiner Erstellung breiten Raum. Dies unterstreicht die Bedeutung der neuen Eisenbahnverbindung auch für Italien. Eine Nachbildung der beiden Portale eröffnet die Sonderausstellung, die in einem eigenen Saal Pläne des Tunnelbaus, aber auch Fotografien, Werkzeuge und verschiedene Baumaschinen zeigt.



Dank dem Bau des Simplontunnels I rückt das Wallis und die ganze Westschweiz näher zu Italien. Der Simplon ist nun die kürzeste Eisenbahnverbindung zwischen Mailand und Paris. zvg

## WALLISER DES JAHRES

### Pfarrer Jean Follonier

Im Jahre 1906 wird die erste Krankenkasse im Wallis gegründet. Der Gründer dieses Sozialwerkes ist Pfarrer Jean Follonier. Er schafft einmal die Union Ouvrière und dann, nach seiner Rückkehr aus der ersten Sozialwoche von Lyon, ruft er die «Caisse de maladie chrétienne sociale de Sion» ins Leben. Die Aktivitäten dieses Pioniers der Sozialwerke im Wallis fällt mit den Arbeitskämpfen zu Beginn des 20. Jahrhunderts zusammen. Dieser Kirchenmann hat einen erstaunlichen Lebensweg vorzuweisen, der ihn bis nach Kanada führt. Er, der früh Waise wird, erhält 1902 die Priesterweihe, zuvor studiert er in Innsbruck Theologie. Bis 1914 unterrichtet er am Kollegium Sitten. Neben seiner Lehrertätigkeit ist er im sozialen Bereich sehr aktiv. Er tritt als Gründer und Verwalter vieler Sozialwerke für die Arbeiterschaft, aber auch für das Erziehungswesen in Erscheinung, baut zu-

dem eine Volksbibliothek auf und steht bei der Gründung von Raiffeisenbanken an vorderster Front. Er organisiert Wäscherinnen und Näherinnen gewerkschaftlich und fördert das Blasmusikwesen. Verschiedene Ortschaften des Mittelwallis verdanken ihm ihre «Dorfbanken». Doch eines seiner Sozialwerke geht in Konkurs. Darum begibt er sich nach Kanada, wo er genügend Geld verdient, um die aufgehäuften Schulden bis auf den letzten Rappen zu bezahlen. Grund der Schwierigkeiten: Der Pionier des Sozialwesens wird in seiner Heimat oft weder verstanden noch unterstützt.



Pfarrer Jean Follonier stirbt 1957, er liegt in Mase, seinem Heimatort begraben. zvg

## IN ZAHLEN

19 803 m, Länge des Tunnels  
685,00 m, Nordportal Brig  
704,98 m, Scheitelpunkt

633,48 m, Südportal Iselle.  
2‰, Steigung Nordseite.  
7‰, Steigung Südseite.

1898

Beginn der Ausbrucharbeiten

1905

Durchstich

1906

Einweihung und Elektrifizierung

## ANZEIGE

WETTBEWERB  
www.wkb.ch



«Das Wallis in der Schweiz ist:  
die Kirsche auf der Torte.»

Philippe Lambiel  
48 Jahre, Sachbearbeiter Logistik, WKB Filiale Martigny  
Wohnhaft in Riddes



Walliser  
Kantonalbank